

Deutsche Industrie - Zeitung.

Organ der Handels- und Gewerbekammern zu Chemnitz, Dresden, Plauen und Bittau.

Herausgeber: Robert Binder.

Ständiger Mitarbeiter: Max Diezmann.

Diejenigen Völker, welche an der allgemeinen industriellen Thätigkeit, in Anwendung der Mechanik und technischen Chemie, in sorgfältiger Auswahl und Bearbeitung natürlicher Stoffe zurückstehen, bei denen die Achtung einer solchen Thätigkeit nicht alle Classen durchdringt, werden unausbleiblich von ihrem Wohlstande herabsinken.

Alexander von Humboldt.

Erscheinen: In Wochenbesten, jeden Freitag. — Preis des Blattes: Jährlich 4 Thlr. 20 Ngr. — Abonnementsverbindlichkeit: Halbjährlich.
Preis der Inserate: Für den Raum einer Spaltzeile in Petit: 1 1/2 Ngr. — Bezugsstellen: Sämmtliche Postanstalten u. Buchhandlungen des In- u. Auslandes.
Einsendungen sind an die Redaction und Inserate an das Inseratbureau der Deutschen Industrie-Zeitung zu Chemnitz zu richten.

Inhalt: Frankreichs Ausfuhrhandel. — Technik: Sägenscharfmaschine von G. F. Trübisch. (Mit 8 Abbildgn. auf Tafel IX.) † Sägenscharfmaschine von Gebr. Schmalz. (Mit 2 Abbildgn. auf Tafel IX.) † Ueber Dampfselektionen. Nach Friedrich Kleinle. (Beschluß aus Nr. 34.) † Reaction auf Anilinfarben. Nach Dr. J. J. Pohl. † Behandlung der Mineralöle. † Aluminiumfabrikation. † Köbler's Maschine zum Biegen der Eisenbahnschienen. † Verfahren, die Seide zu kochen von Gillet und Labeurin. — Industrielle Briefe: Chemnitz: Arbeitermangel. † Löbau: Handelsverein. † Bernburg: Wohlthätiger Kupferschiefer-Aktiengesellschaft. — Technische Briefe: Berlin: Anilinfarben. † Berlin: Eiserner Oberbau der Eisenbahnen. — Technische Notizen. † Industrielle Fragen. † Beantwortungen. † Industrielle Notizen. † Vermischte Notizen. † Personalsnachrichten. † Patenterteilungen. † Correspondenz. † Marktbericht von M. & F. Schanz in Chemnitz. † Marktbericht von Th. Voigt & Co. in Chemnitz.

Der Ausfuhrhandel Frankreichs.

(Eine Stimme aus Frankreich. *)

Die Französische Industrie, deren Aufschwung ein so mächtiger war, ist seit etwa 4 Jahren einer langwierigen und peinlichen Krisis verfallen, die außerordentlich schwer auf dem Arbeiterstande Frankreichs lastet und einzelnen Classen desselben die härtesten Entbehrungen auferlegt.

Unter den Industriezweigen, die am meisten leiden, ist zunächst die Seidenmanufactur aufzuführen. Diese Industrie, die recht eigentlich der Stolz Frankreichs ist, vermöge des Vorranges, den ihre Erzeugnisse auf allen Weltmärkten genießen, hatte eine nur zu große Ausdehnung gewonnen, worin die Ursache ihres gegenwärtigen Daniederliegens zu suchen sein dürfte. Eine überspannte Speculation, der damit in Verbindung stehende massenhafte Export nach den Vereinigten Staaten auf übertrieben lange Ziele, gab zu einer übermäßigen Production Veranlassung, die nach eingetretener Stodung plötzlich alle Läger überfüllte. Da drei Viertel der Gesamtproduction Frankreichs an Seidenzeugen zur Ausfuhr bestimmt sind, so erklärt sich leicht, wie sehr die Fabrikanten, die Exporteure, zahlreiche Nebengewerbe leiden und wie viel Hände feiern müssen, wenn eine Geschäftskrisis darin eintritt, so lange andauert und noch immer kein Ende nehmen zu wollen scheint.

Eine andere Industriebranche, die der Baumwolle, findet sich durch die übertriebene Theuerung des Rohstoffes nicht weniger hart be- rührt, sehr beträchtlich reducirt und demzufolge in einem Zustande, der für die betr. Industriellen ganz außerordentliche Nachteile mit sich bringt.

Neben diesen beiden Zweigen der Großindustrie stehen eine Anzahl Gewerbe, die durch die langwierige Handelskrisis mehr oder minder gelitten haben und ganz besonders ist es Paris, dessen Industrie so mannig- fach und dabei so bedeutend ist, das hart betroffen und dessen Ausfuhr- handel gelähmt erscheint. Glücklicherweise hat die Französ. Regierung große Baunternehmungen, Straßenanlagen u. s. w. betrieben und auf diese Weise den feiernden Arbeitern, sowohl in Paris wie in den Pro- vinzen, Beschäftigung und Unterhalt zu gewähren verstanden.

Bei einer derartigen Sachlage liegt die Befürchtung nahe, daß in der fortschreitenden Entwicklung der Französ. Industrie ein Stillstand eintreten möchte; es sind daher auch die äußersten Anstrengungen dahin zu richten, diesen Zuständen ein Ende zu machen. Nun beherrscht Paris

*) Diese Stimme aus Frankreich, die gerade im gegenwärtigen Augenblicke von hohem Interesse ist, wo der Handelsvertrag mit Frankreich in Wirklichkeit treten soll, ist auszugeweiht der neuen Wochenschrift entlehnt, die Hr. Jules Liot in Paris herauszugeben am 14. August begonnen hat. Diese Publication (20 Francs per Jahr) soll der Exposition internationale et permanente de la France zum officiellen Organ dienen, deren Errichtung Hr. Liot seit Jahren vor- bereitet hat und die am 25. August eröffnet werden wird. Die Red.

Deutsche Industrie-Ztg. 1864. Nr. 35.

die ganze Welt; von Paris geht das Gefühl für alles Schöne aus; es birgt in sich unerschöpfliche Quellen des guten Geschmacks und der Eleganz (!!!). Und diesen nationalen Charakter Frankreichs aufrecht zu erhalten, darauf kommt jetzt Alles an; keine andere Macht der Erde darf diesem Domäne Frankreichs schmälern oder rivalisirend Eintrag thun wollen; durch immer neue Productionen müssen wir unsere Superiorität behaupten und Elemente des Erfolges aus dem Umfange und einer immer größern Ausdehnung unserer auswärtigen Märkte schöpfen. Auf dieses große Werk industrieller Entfaltung mit allen Mitteln des Capitals und der Intelligenz hinarbeiten, fordert Pflicht und Ehre von jedem Industriellen Frankreichs.

Werfen wir unsern Blick auf England, so sehen wir, wie das Eng- lische Volk einen Theil seiner Größe und seines Reichthumes seiner un- ermüdblichen Fabricationsthätigkeit und seinem angestregten Eifer verdankt, nicht allein die eigenen Erzeugnisse, sondern auch die anderer Nationen auf allen Märkten bis in die weitesten Fernen zu verbreiten. Diesen Elementen und den riesigen Hilfsquellen an Capital verdankt die Eng- lische Industrie ihr großes Gedeihen. So kommt es, daß Englands Ausfuhr, mit alleiniger Ausnahme der Seidenindustrie, die unfrige in allen übrigen Gebieten überflügelt und 2 bis 2 1/2 mal beträchtlicher ist.

Doch nicht allein die Industrie Englands ist, was den Ausfuhr- handel betrifft, der unfrigen überlegen; auch Belgien, Deutschland, die Schweiz, überhaupt alle Nationen sind es in vieler Beziehung, die durch Dekonomie in der Handarbeit, genau calculirte Verwendung der Rohstoffe und durch mäßig berechneten Nutzen gegen uns in Vortheil stehen, in- dem sie durch Massenproduction und die Zahl der Märkte ihren Gewinn vervielfältigen. Leider ist dies in Frankreich anders, da es uns an directen Absatzwegen fehlt, unsere Production für ein beschränktes Absatzgebiet calculirt ist und demzufolge der hohe Marktpreis unserer Erzeug- nisse uns behindert, auf den Weltmärkten den uns gebührenden Rang einzunehmen; denn wir dürfen es uns nicht verschweigen, daß oft nur das günstige Vorurtheil es ist, das unseren Producten an fremden Plätzen Absatz verschafft. Statt diesem günstigen Umstände Vorschub zu leisten und ihn zu behaupten, werfen wir uns der Concurrenz in die Arme. An unserer geringen Initiative, an unserm Mangel an Zubeifcht zu uns selbst liegt es, daß die Zahl der Französischen Kaufleute und Industriellen im Auslande, gegenüber den Engländern und Deutschen, so überaus gering ist. In Frankreich selbst sind es Deutsche, die den größten Theil unsers Ausfuhrhandels in Händen haben. Wir müssen ihnen dafür Dank wissen, denn was sollte ohne deren Mitwirkung aus unserer In- dustrie werden, da wir eben selbst so wenig Fähigkeit besitzen, uns selbst Märkte zu erschließen.

Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß diese Benutzung fremder Vermitt- ler unseren Concurrenten Vortheile gewährt, die uns entgegen, daß wir daher auf Beseitigung dieses Verhältnisses hinarbeiten müssen. Der Augenblick dazu scheint günstig. Die Errichtung einer Paketbootlinie nach den Meeren des Südens ist im Werke. Dieselbe verspricht uns von den Engländern unabhängig zu machen. Mit den Märkten der